



Gründungsförderung in der Klimaschutzregion Hannover

Der Sonderpreis „Klimaschutz“ im StartUp-Impuls Wettbewerb 2006 bis 2013

von Jens Clausen

Einleitung

Die Gründungsförderung ist ein seit den 90er Jahren etablierter und ständig weiterentwickelter Bereich der Wirtschaftsförderung. Deutschland verfügt, wie der Länderbericht Deutschland des Global Entrepreneurship Monitor feststellte, über ein international recht konkurrenzfähiges System der Gründungsförderung (Brixy et al. 2011: 5). Die Situation von Deutschland in der Gründungsförderung kennzeichnet sich dadurch, dass nur vergleichsweise wenige Menschen in Deutschland konkrete Gründungschancen sehen, viele an ihren Gründungsfähigkeiten zweifeln und insgesamt weniger Menschen mit einer eigenen Geschäftsidee gründen als in vergleichbaren Ländern. Ein spezielles Problem der Gründungsförderung in Deutschland lag auch 2006 schon darin, dass mit 20% nur sehr wenige Menschen in Deutschland konkrete Gründungschancen sahen. In keinem anderen der 2006 untersuchten 6 Referenzstaaten lag dieser Wert so niedrig (Sternberg et al. 2007: 19). Insoweit schien es folgerichtig darüber nachzudenken, wie die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit wie der potenziellen Gründer stärker auf Erfolgfelder der wirtschaftlichen Entwicklung gelenkt werden konnte.

Ein solches Erfolgfeld sind seit den 90er Jahren die regenerativen Energien und der Klimaschutz. Wie das Bundesumweltministerium berichtet, wächst die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Sektor nach wie vor stark und erreichte im Jahr 2006 schon 235.000 Arbeitsplätze, 2011 wurde die Zahl auf 382.000 geschätzt (BMU 2012). Über die Zahl der Gründungen in diesem Sektor ist kein statistisches Material vorhanden, trotzdem wird bei Betrachtung des Alters vieler in diesem Sektor aktiver Firmen deutlich, dass eine zumindest erhebliche Gründungsaktivität herrscht. Zudem spricht die in diesem Sektor anzutreffende Technologievielfalt für ein gutes Gründungsklima.

Untersuchungen zu Gründern aus den Bereichen Klimaschutz und Nachhaltigkeit zeigen auf, dass diese dem monetären Erfolg weniger Priorität einräumen als den „materiellen“ Fortschritten in ihrem technologischen Gebiet sowie dem real erreichten Wandel zur Nachhaltigkeit durch die Realisierung ihrer Ideen (Clausen 2004, Byzio et al. 2002). Weltweit wird daher in einigen Projekten versucht, diese Gründer mit thematischem Fokus auf Nachhaltigkeit stärker als bisher in die Gründungsförderung einzubeziehen und stärker zu fördern. Zu den ersten Wettbewerben mit einschlägiger Schwerpunktsetzung gehörten:

- die von 2001 bis 2004 durchgeführte „Gründungsinitiative“ im Rahmen des Forschungs- und Technologieprogramms "Nachhaltig Wirtschaften" des österreichischen Bundesministeriums für Verkehr, Information und Technologie (BMVIT),¹
- die ab 2003 für einige Jahre durchgeführte „3P Business Creation Competition“ der Universität Cambridge (Dee 2005),²
- die 2006 „Environment Bay of Plenty Sustainable Business Challenge“ in Neuseeland,³
- die 2006 erstmals vom Robert H. and Beverly A. Deming Center der Universität Colorado durchgeführte, internationale „Sustainable Venturing Business Plan Competition“⁴ sowie

¹ Mehr unter www.nachhaltigwirtschaften.at/programme/gruender2004.html (vom 11. Juni 2006).

² Mehr unter www.cambridge-mit.org/cgi-bin/default.pl?SSSID=551 (vom 22. Mai 2006).

³ Mehr unter www.sustainable.org.nz/challenge/ (vom 22. Mai 2006).

- die in 2005 durch die Energy Special Interest Group of the Massachusetts Institute for Technology (MIT) Enterprise Forum of Cambridge ins Leben gerufene "Ignite Clean Energy Competition".⁵

In fast allen diesen Wettbewerben spielen Bewerber aus dem Bereich Klimaschutz und regenerative Energien eine erhebliche Rolle. Der hier beschriebene Wettbewerb von proKlima Hannover ist gemeinsam mit der Ignite Clean Energy Competition des MIT der einzige uns bekannte, der im Bereich von Klimaschutz und regenerativen Energien einen eindeutigen thematischen Schwerpunkt setzt. In Deutschland ist unserer Kenntnis nach bisher kein anderer, erfolgreicher Versuch unternommen worden, ein speziell auf ein Nachhaltigkeitsthema fokussierendes Instrument der Gründungsförderung einzusetzen. Ausnahme mag der Wettbewerb „startsocial“ sein, der allerdings auf Nonprofit-Aktivitäten zielt. Es muss allerdings angemerkt werden, dass spätestens seit 2007 auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit orientierte Ideen in vielen branchenoffenen Wettbewerben eine erhebliche Rolle spielen und viele Preise gewinnen.

Initiierung und Projektablauf

Bereits seit Mitte der Achtziger Jahre, spätestens aber mit der CO₂-Minderungsstudie des Kommunalverbandes Großraum Hannover 1990, gibt es zahlreiche Aktivitäten, die die Kompetenz der Region Hannover in Sachen Energie und Klimaschutz eindrucksvoll belegen. Verschiedene Akteure, Institutionen ebenso wie Unternehmen, Kammern und Privatpersonen, halfen auf ihre Weise mit, vor Ort Klimaschutzmaßnahmen zu propagieren, zu fördern und umzusetzen. Durch vielfältige Maßnahmen der Forschung, des Managements öffentlicher Aktivitäten wie auch der Information der Öffentlichkeit und der Förderung privater Investitionen wird der Klimaschutz vorangetrieben. Getragen wird diese Entwicklung im Wesentlichen von der Landeshauptstadt Hannover, der Region Hannover, der Stadtwerke Hannover AG und einer Reihe weiterer Kommunen der Region Hannover. Seit Juni 1998 werden Markteinführungsprogramme vom enercity Fonds proKlima durchgeführt. Marktvorbereitende Maßnahmen liegen seit August 2001 in den Händen der Klimaschutzagentur Region Hannover gGmbH. Der auf diese Weise entstandene, regionale Markt für Klimaschutzgüter und –dienstleistungen ist für eine Reihe innovativer Firmen besonders attraktiv. Es lag nahe, in diesem günstigen Umfeld aus Branche und Region auch einen speziellen Impuls der Gründungsförderung auszulösen. Das Borderstep Institut für Innovation und Nachhaltigkeit gGmbH brachte diesen Gedanken Ende 2004 ins kommunalpolitische Gespräch. Mitte 2005 wurde die Initiierung des Sonderpreises durch die Stiftung des Preisgeldes seitens des enercity Fonds proKlima abgesichert. Die Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Hannoverimpuls erklärte sich bereit, den Sonderpreis in ihren Businessplanwettbewerb Startup-Impuls zu integrieren.

Das Projekt lief in folgenden Schritten ab:

1. Entwicklung eines Kommunikationskonzeptes, dass die Ansprache der interessierten Gründer auf zwei Säulen stellte:
 - a. erstens auf die „normale“ Bewerbung des Wettbewerbes durch Hannoverimpuls,
 - b. zweitens auf die spezielle Ansprache von Menschen, die sich für Klimaschutz und regenerative Energien technisch, forschersisch oder politisch einsetzen.
2. Die Umsetzung des Kommunikationskonzeptes erfolgte durch eine Reihe von Maßnahmen: Neben einer telefonischen Ansprache von ca. 50 Multiplikatoren in Wissenschaft und Politik wurde der Sonderpreis durch den Emailverteiler der Klimaschutzagentur der Region Hannover beworben, auf einschlägigen Arbeitskreistreffen auf den Sonderpreis hingewiesen und in

⁴ Mehr unter <http://leeds.colorado.edu/entrep/interior.aspx?id=295,411,484,1889> (vom 22. Mai 2006).

⁵ Mehr unter www.ignitecleanenergy.com (vom 22. Mai 2006).

jeweils drei fokussierten Veranstaltungen pro Jahr das Thema Unternehmensgründung in den Kontext von Klimaschutz und regenerativen Energien gesetzt. Im Herbst 2005 wurde:

- a. in einer Veranstaltung an der Universität der Sonderpreis mit seinen Beweggründen vorgestellt,
- b. der Gründer des Windenergieanlagenherstellers Enercon, Alois Wobben, als Referent für eine Vortragsreihe gewonnen,
- c. ein Vertreter des Wuppertalinstituts zu einem öffentlichen Vortrag über Gründungschancen in der Energiebranche eingeladen.

Im enerCity EXPO Café und in den Räumen der Versicherungsgruppe Hannover begleiteten ähnliche Veranstaltungen jeweils im Herbst die ersten Jahre des Sonderpreises. Dabei berichteten Vertreter des Bundesumweltministeriums, des Bundesverbandes Erneuerbare Energie e.V. und der Unternehmensberatung Roland Berger über wirtschaftliche Chancen des Feldes. In jedem Jahr stellten auch die Preisgewinner des Vorjahrs ihre Erfahrungen aus dem ersten Jahr nach der Gründung vor.

3. Zur Vergabe des Sonderpreises wurde der Gutachterpool von Hannoverimpuls um drei Klimaschutzexperten ergänzt. Weiter wurde die Jury des Wettbewerbes um jeweils einen Vertreter von proKlima und der Klimaschutzagentur ergänzt.
4. Im Anschluss an die Vergabe der Preise erfolgte eine individuelle Betreuung einiger Gründer mit Blick auf die Vermittlung von Kontakten sowie die Akquise von Eigenkapital und Fördermitteln. Seit Anfang 2008 in der Wirtschaftsfördergesellschaft Hannoverimpuls ein Projektleiter Energiewirtschaft die Arbeit aufnahm, haben sich die Bedingungen dieser Unterstützung deutlich verbessert.

Bewerbungen und Vergabe des Sonderpreises

Die Kommunikationsmaßnahmen führten zu einem hohen Bekanntheitsgrad des Sonderpreises bei den regionalen Akteuren der Klimaschutzwirtschaft- und Forschung. Als wesentlichstes Ergebnis konnte die Beteiligung der Gründer aus Klimaschutz und regenerativen Energien am Wettbewerb zunächst deutlich gesteigert werden und pendelte sich danach bei ca. 10 Bewerbungen pro Jahr ein.

| Prämierung Anfang | eingereichte Ge- schäftsideen | davon Klimaschutz und re- generative Energien |
|----------------------|----------------------------------|--|
| 2004 | 93 | 0 |
| 2005 | 91 | 1 |
| 2006 | 67 | 11 |
| 2007 | 111 | 16 |
| 2008 | 113 | 18 |
| 2009 | 119 | 10 |
| 2010 | 159 | 10 |
| 2011 | 135 | 9 |
| 2012 | 128 | 9 |
| 2013 | 139 | 8 |

In den Beurteilungen der Bewerbungen um den Sonderpreis zeigte sich, dass diese einen Vergleich mit den Bewerbungen anderer Branchen nicht zu scheuen brauchten. Eine Reihe von interessanten Gründungsideen wurde im Laufe der Jahre prämiert.

Die Advanced Renewable Energy Systems - Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft für regenerative Energieerzeugungsanlagen (www.ares-technology.de) der Brüder Michael und David Strecker war im März 2006 mit der „Entwicklung und Produktion eines innovativen Bioreaktors zur Gewinnung von Biogas aus dem häufigsten Naturstoff - der Cellulose“ einer der beiden ersten Preisträger. Über den Sonderpreis hinaus wurde das Gründungskonzept von ARES zusätzlich mit dem 2. Preis des Wettbewerbes in Höhe von 13.500 € prämiert. ARES realisierte im Frühjahr 2007 die zweite und 2009 die dritte Scale-Up-Stufe ihres Bioreaktors. Mit den Partnern TiHo-Hannover und Leibnizuniversität gelang es Ende 2008, eine Forschungsförderung aus EFRE-Mitteln zu bekommen und so weitere Schritte in Richtung auf eine Demonstrationsanlage zu gehen. Ende 2012 wurde gemeinsam mit einem Partner aus dem Anlagenbau ein Unternehmen gegründet, mit dem die Errichtung einer Demonstrationsanlage in der Nähe von Oyten bei Bremen konkret vorangetrieben wird.

Die AG Reg.En. als einer der Gewinner 2007 zielt auf die Nutzung des weltweit gewaltigen, weder wirtschaftlich noch technisch nutzbaren Wasserkraftpotentials im Bereich der niederen Fallhöhen und der großen Durchflussmengen. Die AG Reg.En. hat hierfür eine Wasserkraftmaschine neuen Typs entwickelt, die das gewaltige Potenzial von 1.200 GW bisher nicht nutzbarer Wasserkraft erschließbar macht. Erfinder ist Christian Seidel, der seit Mitte 2008 die Realisierung einer Demonstrationsanlage planmäßig vorantreibt.

Einer der Preisträger 2008 war die TimberTower GmbH i.G., die Holztürme für Windkraftanlagen entwickeln und produzieren wird. Das revolutionär-innovative Konzept "Holzturm für Windkraftanlagen" beinhaltet die Konstruktion und Fertigung des Turms als Hohlkörper aus Brettschichtsperrholz. Dabei bietet die Holzturmbauweise entscheidende Vorteile gegenüber konventionellen Stahltürmen: einen deutlich einfacheren Transport aufgrund seiner Holzplattenbauweise, schnelle Verfügbarkeit, und daraus resultierend einen deutlichen Preisvorteil. Die TimberTower GmbH (www.timbertower.de) errichtete in 2010 ein erstes Turmfragment bei einem Holzbauunternehmen in Waffensen und hat im Oktober 2012 die weltweit erste Windkraftanlage der Multimegawattklasse mit einem 100 Meter hohen Holzturm in Hannover-Marienwerder realisiert. Im Dezember 2012 startete nach der Einweihung durch Bundesumweltminister Altmaier und Ministerpräsident McAllister der Testbetrieb. Gleichzeitig wird bereits an der Entwicklung eines höheren Holzturms mit 140 Metern Nabenhöhe gearbeitet.



Ebenfalls auf den Turmbau von Windenergieanlagen zielt die Geschäftsidee des Preisträgers Christian Keindorf aus 2009. Das Team „Sandwichtower“ (Prof. Schaumann/Keindorf) entwickelt eine Technologie, die als Alternative zu reinen Stahl- und reinen Betontürmen für Windenergieanlagen besondere Vorteile hat. Diese liegen darin, dass das Sandwichverfahren zum einen bezogen auf die eingesetzte Materialmenge einen stabileren und kostengünstigeren Turmbau ermöglicht. Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass die Turmelemente auch auf der Baustelle verschweißt werden können. So werden auch Türme mit einem Durchmesser von über 4,3 m möglich, da keine fertigen Elemente über Straßen und unter Brücken hindurch transportiert werden müssen. Die SKI Ingenieurgesellschaft mbH

(www.ski-consult.de) treibt in einem breiten Portfolio von Aktivitäten auch den Sandwichturm weiter voran.

Das Gründungsteam „Emission Partner“ gewann den Preis Anfang 2010 mit einer Technologie zur Abgasreinigung von Biogasanlagen. Die Hauptprodukte von Biogasanlagen sind Methan und Kohlendioxid. Durch unvollständige Verbrennung verbleiben im Abgas Reste des klimaschädlichen Methans sowie das giftige Formaldehyd. Mit der Novelle des EEG ist für Biogasanlagen mit einer installierten Leistung von bis zu 500 kW ein Formaldehydbonus von 1 Cent/kWh ausgelobt worden. Um die Grenzwerte für Formaldehyd einhalten zu können, werden Oxidations-Katalysatoren eingesetzt. Bisherige Katalysatoren, die meist von den Biogasanlagenherstellern angeboten werden, sind schwer zu verbauen, teuer und meist verbunden mit sehr langen Lieferzeiten. Hier setzt die Gründungsidee an. Emission Partner hat einen Universalkatalysator, der nach Möglichkeit auf alle Biogasanlagen passt, entwickelt. Dieser Katalysator ist kleiner als bestehende Katalysatoren und kann durch ein so genanntes



Emission-Partner
Abgaskatalysator

Quelle: Emission Partner

Wechselcanning jährlich durch den Anlagenbetreiber selbst ausgetauscht werden. Seit der Gründung hat sich die Emission Partner GmbH&Co KG (www.emission-partner.de) rasch und erfolgreich entwickelt und verweist schon Anfang 2013 auf bundesweit über 600 Referenzanlagen. Neben dem Wechsellagersystem wurde ein schwefelresistenter Katalysator für Biogasmotoren entwickelt und zum Patent angemeldet, der es den Anlagenbetreibern ermöglicht, trotz Katalysator auf den Einbau eines teuren Aktivkohlefilters zu verzichten. Die Bereiche Produktion, Marketing und Vertrieb wurden weiter ausgebaut und es werden 6 Mitarbeiter beschäftigt.

Der Preisträger 2011, Meditatio Software, wurde von vier Softwareenthusiasten mit dem Ziel gegründet, den Energieverbrauch in der IT von Unternehmen signifikant zu senken. Eine von Meditatio entwickelte Software hilft Administratoren großer Computernetzwerke Rechner abzuschalten, die nicht benötigt werden. Durch die Energiekostenreduktion und den positiven Einfluss auf die CO₂ Bilanz seiner Kunden hat Meditatio Software bereits einige Referenzen gewonnen und einen Kundstamm aufgebaut.

Anfang 2012 ging der „Branchenpreis proKlima“ an das Unternehmen Parabolix Solar GmbH i.G.. Das noch in der Gründung befindliche Unternehmen Parabolix Solar GmbH i.G. hat sich auf neuartige Aufdachnachführungen für Sonnenkollektoren und Photovoltaikmodule spezialisiert. Der entwickelte Unterbau, als Verbindung zwischen der Dachkonstruktion und der Nachführmechanik, gleicht hierbei alle Neigungswinkel aus und sorgt für eine gleichmäßige Lastverteilung sowie einen Blitzschlag- und Sturmschutz. Das intelligente Nachführsystem kann sowohl für Photovoltaikanlagen als auch bei Solarthermie angewendet werden und soll Ertragssteigerungen von bis zu 41 Prozent bezogen auf die PV-Fläche und zwölf Prozent bezogen auf die Dachfläche ermöglichen.

Die Kooperation des Sonderpreises mit einem „normalen“ Businessplan-Wettbewerb erwies sich als äußerst erfolgreich zur Umsetzung der Idee. Einerseits konnten so die zusätzlich notwendigen Ressourcen zur Realisierung der Idee niedrig gehalten und genau deshalb die Idee überhaupt realisiert werden. Andererseits erwies sich die Integration der erfahrenen Gründungsförderer und Gutachter von Hannoverimpuls als sehr hilfreich, um das gesamte notwendige Themenspektrum in der Beratung abdecken zu können. Genauso erwies sich die Synergie für die Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Hannoverimpuls als ertragreich. Die Zahl der Interessenten am Wettbewerb konnte genauso wie die Zahl der abgegebenen Geschäftskonzepte erhöht und so die Wirkung des Wettbewerbes vergrößert werden. Seit 2006 bewarben sich Gründer mit fast 100 Geschäftskonzepten um den Son-

derpreis, der seit einigen Jahren „Branchenpreis proKlima“ heißt. Abseits der Gewinner konnten hochkarätige Geschäftskonzepte nachrangig platzierter Unternehmen erfolgreich weiter begleitet werden. Zudem hat sich der Sonderpreis als Indikator für einen nachhaltigen Strukturwandel im Bereich Energiewirtschaft mit Anknüpfungspunkten zur Produktionstechnik, aber auch der Automobilwirtschaft und IuK-Branche erwiesen. Die 2008 ins Leben gerufene Fokusbranche „Energiewirtschaft“ als Konsequenz einer auf Klimaschutz ausgerichteten regionalen Wirtschafts- und Energiepolitik ergänzt somit logisch und folgerichtig die Gründungsaktivitäten prozessual - indem ein systematischer Anknüpfungspunkt für die Gründer in die etablierte Branchenszene geschaffen wurde – und branchenseitig – neben den hannoverschen Fokusbranchen u.a. der Produktionstechnik, Automotive und IuK.

Was verändert die erfolgreiche Vergabe des Sonderpreises für die Gründungsförderung und Gründungsforschung?

Die erfolgreiche Vergabe des Sonderpreises hat zunächst Konsequenzen für die praktische Gründungsförderung. Durch einen Fokus dieser Förderung auf ein Erfolgfeld der nachhaltigen Entwicklung, wie es der Sektor der regenerativen Energie darstellt, ließ sich die Zahl der Bewerbungen aus diesem Sektor deutlich steigern. Dies zeigt Möglichkeiten für die Region Hannover auf, in deren Wirtschaftsentwicklungsstrategie der Klimaschutz eine wichtige Rolle spielt.

Wissenschaftlich scheint es geboten, den inhaltlich-ethischen Orientierungen von Gründern mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Gerade, wenn in Zeiten riesiger globaler Herausforderungen in vielen Aspekten der nachhaltigen Entwicklung nicht egal sein kann, ob eine Neugründung einen Problemlösungsbeitrag leistet oder aber ein Problem sogar noch verschärft, sollte mit allen Mitteln daran gearbeitet werden, den Anteil derjenigen Gründungen zu steigern, welche Produkte und Dienstleistungen für eine nachhaltige Welt herstellen oder anbieten. Vorbedingung hierfür ist aber Klarheit über alle dazu nötigen Faktoren und hierzu, so zeigen die bisher vorliegenden Studien, gehören nicht zuletzt die Gründer selbst. Eine verstärkte Forschung zu nachhaltigkeitsorientierten Gründern, erfolgsversprechenden „Nachhaltigkeitsclustern“ und wirksamen Methoden ihrer Förderung scheint geboten.

Quellen

- Brix, Udo; Sternberg, Rolf; Vorderwülbecke, Arne (2011): Global Entrepreneurship Monitor. Länderbericht Deutschland 2011. Online: www.gemconsortium.org.
- Bundesumweltministerium (BMU 2012) : Erneuerbare Energien in Zahlen. Nationale und internationale Entwicklung. Berlin.
- Byzio, Andreas et al. (2002): Zwischen Solidarhandeln und Marktorientierung. Ökologische Innovation in selbstorganisierten Projekten – autofreies Wohnen, Car Sharing und Windenergienutzung. SOFI-Berichte. Göttingen.
- Clausen, Jens (2004): Umsteuern oder Neugründen? Die Realisierung ökologischer Produktpolitik in Unternehmen. Dissertation. Universität Bremen. Online: www.borderstep.de.
- Dee, Nicola J. (2005): Stimulating Social and Environmental Entrepreneurship, Ökologisches Wirtschaften 2005 No. 2, S. 25–26.
- Sternberg, Rolf; Lückgen, Ingo (2007): Global Entrepreneurship Monitor. Unternehmensgründungen im weltweiten Vergleich. Länderbericht Deutschland 2006. Online: www.gemconsortium.org.